

Massentierhaltung – Weit mehr als nur ein Problem unserer Gemeinde

Einleitung

Fast seit einem halben Jahr nun ist bekannt, dass zwischen Wardow und Kobrow Hähnchenmastanlagen für ca. 78.000 Tiere errichtet werden sollen. Im Zuge mehrerer Informationsveranstaltungen wurde versucht die Bürger der betroffenen Gemeinde über das geplante Projekt weitestgehend aufzuklären. Dabei gerieten vor allem die zahlreichen negativen Auswirkungen einer solchen Anlage in den Mittelpunkt. Als mögliche Konsequenzen wurden in erster Linie Geruchs- und Lärmbelästigungen, Gesundheitsrisiken sowie Umweltbelastungen für die umliegenden Gebiete beschrieben. Daneben wurde auch der moralische Charakter der Massentierhaltung zunehmend in Frage gestellt. Neben unserer Gemeinde befinden sich auch Bewohner anderer Orte im Streit um den geplanten Bau von Mastanlagen oder müssen schon seit Jahren unter den beschriebenen Konsequenzen einer solchen Anlage in der Nähe ihres Wohnortes leiden. Die Folgen der industriellen Tierhaltung reichen allerdings noch viel weiter. Diesbezüglich ergeben sich beispielsweise Auswirkungen für die gesamte Bundesrepublik. Darüber hinaus ist die gigantische Fleischproduktion mittlerweile auch ein Auslöser für den globalen Klimawandel und schwerwiegenden Problemen in Schwellen- und Entwicklungsländern, sei es die dortige Abholzung des Regenwaldes oder die Zunahme von Hunger und Armut. In den folgenden Abschnitten sollen nun diese weitreichenden Konsequenzen der Massentierhaltung genauer beleuchtet werden.

I. Deutschland – eine Nation im Überfluss

Nahrungsmittel sind permanent und dazu noch in einem gigantischen Angebot verfügbar. So in etwa zeichnen sich die Begebenheiten in Deutschland und anderen Industrienationen des 21. Jahrhunderts aus. Egal ob, im Supermarkt, im Restaurant oder am Imbiss um die Ecke: Nahrung ist fast überall und zu jeder Zeit erhältlich. Gleichermaßen sind auch Fleisch bzw. Fleischprodukte in riesigen Mengen vorhanden und obendrein noch zu nie zuvor dagewesenen Tiefpreisen.

Gemeinsam mit der großen Beliebtheit von Fleisch führt der beschriebene Prozess, primär in den westlichen Industriestaaten, zu einem Massenkonsum mit ungeahnten Konsequenzen. Dabei stellen nicht nur ethisch bedenkliche Methoden der Tierhaltung eine Folge des übermäßigen Fleischkonsums dar. Auch für den Einzelnen Bürger oder sogar für eine ganze Gesellschaft des betroffenen Staates, in diesem Falle Deutschland, ergeben sich fatale Auswirkungen.

Wie bereits erwähnt, ist Fleisch in Unmengen verfügbar und vor allem eines: „unvorstellbar billig“. Das geht mittlerweile sogar so weit, dass für ein Hähnchen weniger als für einfache Kartoffelklöße gezahlt werden muss. In der Konsequenz kommt Fleisch bei vielen Bundesbürgern fast täglich und zu jeder Mahlzeit auf die Teller. Damit sinkt schlagartig die Bedeutung von Fleisch als solches. Fleisch ist heute kein Statussymbol mehr und auch die Zeiten des traditionellen Sonntagsbratens sind längst vorbei. Daneben findet auch das große Brathähnchen keine Würdigung mehr und wird stattdessen zu einem einfachen Produkt, wie jedes andere auch, degradiert. Schließlich geht eine gesamte Esskultur und vor allem ein

gesundes Bewusstsein zum Fleisch als Lebensmittel, wo für letztlich ein Tier streben musste, scheinbar vollkommen verloren.



Abbildung 1: Fleisch zu Billigpreisen, und das auf Kosten der Tiere.

Neben einer schwindenden Esskultur bedingt die geringe Wertschätzung von Fleisch auch ein neues Wegwerfverhalten. Was übrig bleibt wandert oftmals in die Tonne, denn am nächsten Tag kann man sich ja billig Neues kaufen. In der Konsequenz werden letztendlich pro Jahr rund ein Viertel der Fleischeinkäufe entsorgt. GleichermäÙen müssen auch Fleischverkäufel Teile ihrer nicht verkauften Ware am Ende des Tages vernichten, da man einen weiteren Vertrieb zu Gunsten der Gesundheit des Verbrauchers lieber vermeidet. Und das alles nur, weil man glaubt 100 verschiedene Fleisch und Wurstsorten jederzeit in riesigen Mengen parat haben zu müssen.



Abbildung 2: Fleisch über Fleisch - doch ist das wirklich nötig?

Ein weiteres Opfer des massenhaften Verzehrs an Fleisch stellt die Gesundheit des jeweiligen Konsumenten dar. Dahingehend kann ein zu hoher Fleischkonsum beispielsweise die Ursache für Gicht sein oder das Risiko von Herzkrankheiten erhöhen.

Auch ein erhöhter Cholesterinspiegel, besonders des berüchtigten LDL-Cholesterins, kann durch einen übermäßigen Verzehr von (fettem) Fleisch hervorgerufen oder zu mindest begünstigt werden. Eine zu hohe Konzentration von LDL-Cholesterin im Blut kann wiederum zu Ablagerungen in den Gefäßen führen, was letztlich das Risiko für Herzinfarkte ansteigen lässt. Darüber hinaus wurde im Zuge von Langzeitstudien nachgewiesen, dass vor allem der Verzehr von rotem Fleisch (Schwein, Rind und Lamm) in großen Mengen die Entstehung von Herzkrankheiten begünstigen kann.

Nicht zuletzt enthält Fleisch, besonders dessen Fettreiche Varianten und auch ein Großteil der Wurstwaren, viele ungesättigte und für den Körper nicht essentielle (d.h. nicht lebensnotwendige) Fettsäuren. Lediglich als Energieträger kann die Mehrheit des in Fleisch enthaltenen Fettes genutzt werden. Angesichts des akuten Bewegungsmangels in Deutschland und den damit geringen Energieverbrauch, kann durch den erhöhten Konsum fettreicher Fleischsorten und Wurstwaren in der Konsequenz auch Übergewicht resultieren. Hierbei muss allerdings bedacht werden, dass diese stetig zunehmende Erscheinung oftmals die Folge einer allgemeinen Fehlernährung darstellt und somit auch den übermäßigen Verzehr von Zuckern und Fetten aus Süßwaren, Fertiggerichten und Limonaden mit einschließt.

Der massive Einsatz von Antibiotika in der industriellen Tierhaltung stellt einen weiteren gesundheitlich problematischen Aspekt dar, weil dies zur Bildung Multiresistenter Keime führen kann. Allerdings sind Antibiotika auch in der ökologischen Tierhaltung nicht vollkommen verboten, jedoch wird hier die Erforderlichkeit solcher Mittel durch eine artgerechtere Tierhaltung erheblich gesenkt.

Ein weiterer gesundheitlicher Vorteil von „Bio-Fleisch“ gegenüber konventionellem Fleisch zeigt sich am Beispiel von Rind, wo Forscher einen dreimal höheren Anteil der essentiellen Omega-3 Fettsäuren nachweisen konnten.

II. Massentierhaltung – Ein Motor für Umweltzerstörung, Armut und den Klimawandel

Die Massentierhaltung und der übermäßige Fleischkonsum bringen nicht nur Konsequenzen für die Bevölkerung der Bundesrepublik oder andere westliche Industriestaaten mit sich. Vielmehr haben diese Verhältnisse Einfluss auf die gesamte Welt.

Aus ökologischer Sicht stellen bereits die Gase, welche bei der Massentierhaltung in entsprechend größeren Mengen produziert werden, ein erhebliches Problem dar. Das durch Viehbestände erzeugte Treibhaus-Gas Methan leistet in diesem Zusammenhang einen erheblichen Beitrag zum weltweiten Klimawandel. Daneben wird auch aus Mist und Gülle sowie Futtermitteln Distickstoffmonoxid ausgestoßen, welches sich ebenfalls am Treibhauseffekt beteiligt. Im Zuge der Aufzucht von mehreren tausend Tieren in Mastanlagen nehmen die beschriebenen Vorgänge schließlich dramatische Formen an.

Der erhöhte Futtermittelbedarf bei der industriellen Tierhaltung treibt unter anderem auch die Abholzung des Regenwaldes in Südamerika voran, indem auf den gerodeten Flächen riesige Sojaplantagen von mehreren Millionen Hektar Größe errichtet werden. Daneben führt die Regenwaldabholzung mittels der Brandrodung zu einer massiven Kohlenstoffdioxidfreisetzung. Schließlich werden auf diese Art und Weise allein in Brasilien jährlich 2,6 Millionen Hektar Regenwald dem Erdboden gleich gemacht.



Abbildung 3: Soja-Felder in Mato Grosso (Brasilien). Durch Brandrodung wird neuer Platz zum Soja-Anbau geschaffen.

Weiterhin wird im Zuge dieser Vorgänge ein gesamtes Ökosystem zerstört und auch das natürliche ökologische Gleichgewicht in den jeweiligen Gebieten geht verloren. Und als ob all diese massiven Eingriffe noch nicht genug wären, sorgt der großflächige Einsatz von Pestiziden für die Verunreinigung des Grundwassers, was sich wiederum negativ auf die Tiere und die dort lebenden Menschen auswirkt, indem die Gifte schwerwiegende Krankheiten hervorrufen können.

Ferner werden durch die großflächigen Soja-Plantagen viele der dortigen Bewohner in bittere Armut gestürzt. Entweder haben die ehemaligen Bauern ihr Land in der Folge von (gewaltsamen) Enteignungen verloren, welche durch eine teilweise korrupte Regierung genehmigt wurden, oder sie konnten einfach dem wirtschaftlichen Druck, welcher von den angrenzenden Plantagen der Sojabarone ausgeht, nicht mehr standhalten.

In Afrika gibt es die meisten Entwicklungsländer und ein Großteil der dortigen Bevölkerung lebt in absoluter Armut. Und selbst an diesem globalen Problem sind der massenhafte Fleischkonsum und die damit verbundene Überproduktion an Fleisch in den Industrienstaaten nicht unwesentlich beteiligt.

In Deutschland werden, wie bereits mehrfach beschrieben, schon jetzt Unmengen an Fleisch produziert, durch welche der deutsche Markt mehr als gesättigt ist. Nichtsdestotrotz werden im Zuge hoher Agrarsubventionen stetig neue Mastanlagen gebaut bzw. geplant.

In der Konsequenz führt dieser Prozess zu einer zunehmenden Exportorientierung der Fleischindustrie. Allerdings sind dabei nicht etwa Nachbarstaaten Deutschlands oder andere große Industrienationen das Ziel, denn dort spielt sich größtenteils das gleiche Bild in Bezug auf die Fleischproduktion ab. Viel mehr sind es afrikanische Märkte, welche von deutschen und allgemein europäischen Fleischprodukten überschwemmt werden. In erster Linie handelt es sich dabei um „minderwertigeres“ Fleisch, wie zum Beispiel Hähnchenschenkel, welches in Europa, angesichts fettärmerer Filets, weniger favorisiert wird.

Das exportierte Fleisch aus Europa kann in Afrika, aufgrund der beschriebenen Subvention und generell seiner Menge zu extrem günstigen Preisen angeboten werden. Schließlich untertreffen diese Preise bei Weitem jene Preise, zu welchen afrikanische Landwirte ihr eigens produziertes Fleisch anbieten. Angesichts des geringen Vermögens der dortigen Bevölkerung greifen die Konsumenten verständlicher Weise zum billigen Produkt aus

Europa. Die Bauern hingegen, müssen sich in diesem Preiskampf geschlagen geben und einer scheinbar ausweglosen Situation entgegen blicken. Auf der einen Seite würde ein Herabsetzen der eigenen Fleischpreise Verluste mit sich bringen, welche wiederum den ohnehin schon geringen Lebensunterhalt gefährden würden. Auf der anderen Seite jedoch kann das vergleichsweise teure Fleisch nicht im Wettkampf gegen die Billigware aus Übersee bestehen und findet somit keinen Absatz. Egal was der Landwirt nun unternimmt, in der Endkonsequenz müssen er und seine Familie einem Leben in Armut entgegenblicken. Im weiteren Verlauf können Armut und damit verbundene Arbeitslosigkeit sowie Hunger die Landflucht provozieren, was wiederum die Entstehung von Megastädten vorantreibt bzw. ein allgemeines Gefüge verheerender Probleme aufkeimen lässt.

Im vorhergegangenen Text wurde bereits eine weite Spanne an nationalen und globalen Problemen aufgezeigt, welche durch den massenhaften Fleischkonsum und die Massentierhaltung in den westlichen Industrienationen verursacht oder begünstigt werden. Mit jedem weiteren Anstieg des Verzehrs von Fleisch dramatisieren sich diese Probleme logischer Weise. Allerdings ist genau dieser Prozess zu beobachten. Im Genaueren gleichen sich Schwellenländer im Laufe ihres Aufstiegs zur Industrienation zunehmend an die westliche Lebensweise an.

Als bestes Beispiel hierfür ist die mittlerweile Weltmacht China zu nennen. Dort bringt der steigende Wohlstand der Bevölkerung mehr und mehr eine Abkehr von ursprünglichen Essgewohnheiten mit sich. Statt viel Gemüse und Reis steht nun immer öfter Fleisch auf den Speisezetteln. Daneben entstehen auch zahlreiche Imbissbuden, welche Fleischprodukte anbieten, und auch weltweit bekannte Fast-Food-Unternehmen, wie McDonalds, siedeln sich zunehmend an.

Letzen Endes wird eine weitere Angleichung der chinesischen Bevölkerung, welche mit rund 1,34 Milliarden Menschen fast ein fünftel der gesamten Weltbevölkerung ausmacht, an die westliche Ernährungsweise und allgemein an den westlichen Lebensstil katastrophale Auswirkungen nach sich ziehen.

Fazit

Unser massenhafter Fleischkonsum und die Massentierhaltung haben deutlicher Weise schwerwiegende Auswirkungen auf unsere Gesellschaft innerhalb Deutschlands und nicht zu letzt auf unsere gesamte Welt. Egal, ob nun die gesundheitlichen Schäden, welche beim erhöhten Fleischverzehr auftreten, Umweltzerstörung, die Förderung des Klimawandels oder die Verursachung von Armut in der dritten Welt: Fest steht, dass es so nicht weiter gehen kann. Auch in Anbetracht der „tickenden Zeitbombe China“ wird klar, wie dringend notwendig der Handlungsbedarf in Punkto Produktion und Umgang mit Fleisch ist. Der Konsum von Fleisch muss reduziert werden, doch dies kann nur gemeinsam mit einem Rückgang der Fleischproduktion erfolgreich sein. Mastanlagen mit tausenden von Tieren scheinen dahingehend nicht nur ethisch, sondern auch ökologisch und sozial der falsche Weg. Es ist damit gänzlich nicht nachvollziehbar, warum weiter am solch einer Methode festgehalten wird. Ganz klar scheint hier wieder der wirtschaftliche Aspekt in den Vordergrund zu rücken, welcher gleichermaßen wohl auch einer der bedeutendsten Gründe für den generellen Zerfall unserer „Einen Welt“ ist. Viel zu oft lässt man das Wohlergehen einer Gesellschaft und vor allem die Möglichkeit einer nachhaltigen Entwicklung der Umwelt außer acht.

Um noch einmal konkret auf die geplante Hähnchenmastanlage zwischen Wardow und Kobrow zurück zu kommen, ist es unverkennbar, dass nicht nur unsere Gemeinde unter den Folgen der industriellen Tierhaltung zu leiden hat. Als eine Alternative wurde unter anderem ein ökologischer Zuchtbetrieb vorgeschlagen. Zwar würde man damit noch keine wirkliche

Veränderung herbeiführen und die oben beschriebenen Problem aus der Welt schaffen, dafür könnten wir in unserer Gemeinde allerdings ein Zeichen setzen. Wir könnten zeigen, dass man hier vor Ort anders denkt bzw. etwas besser machen will. Der notwendige Wandel in seiner Gesamtheit erfordert letzten Endes viel größere Mühen und obliegt den Köpfen unseres Staates sowie den globalen Institutionen.

Doch wie gesagt, durch die Verhinderung der Mastanlage in unserer Gemeinde kann hier vor Ort ein erster Schritt in eine neue und vernünftige Richtung getan werden. Man kann sich von den allgemeinen Trends der Massentierhaltung abwenden und mit etwas „Neuem“ beginnen. Dabei sollte man sich schließlich stets bewusst sein, wo wir heutzutage stehen würden, ohne den Versuch zur Veränderung!

Verfasser: Pascal Behse

Quellenverzeichnis

Internetquellen:

<http://www.talkteria.de/forum/topic-92289.html>

http://www.sozialticker.com/ueberproduktion-von-fleisch-in-deutschland_20100108.html

<http://www.apotheken-umschau.de/laborwerte/ldl-cholesterin>

<http://www.handelsblatt.com/technologie/forschung-medizin/forschung-innovation/klima-massentierhaltung-schadet-klima/2916018.html>

Dokumentation/Dokumentarfilme:

„Nie wieder Fleisch?“ (ARTE 2012)

„Deutschland isst ... mit Tim Mälzer: Immer Fleisch?“ (NDR 14.05.2012)

„We Feed the World – Essen global“ (2005)

Zeitschriften:

GEO kompakt Nr. 30 “Gesunde Ernährung”

Bildquellen:

Abbildung 1: <http://www.lilipuz.de/typo3temp/pics/1a7fbef10d.jpg>

Abbildung 2: <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Fleischtheke-supermarkt.jpg&filetimestamp=20060512194627>

Abbildung 3: <http://www.pressemitteilung-deutschland.de/bilder/greenpeace-regenwald-zerstoerung-brasilien.jpg>